

Bericht über die externe Evaluation an der Grundschule

Grundschule Niederlößnitz



Schuljahr 2010/11

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| 1 Grundlagen der Beurteilung der Schule | 5 |
| 1.1 Verfahren des Schulbesuches | 5 |
| 1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel | 6 |
| 1.3 Ableitung von Handlungsbedarf | 8 |
| 2 Bewertung der Qualitätsbereiche | 9 |
| 2.1 Ergebnisse | 12 |
| 2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages | 12 |
| 2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer | 14 |
| 2.1.3 Schulzufriedenheit | 15 |
| 2.2 Lehren und Lernen | 17 |
| 2.2.1 Lehr- und Lernorganisation | 17 |
| 2.2.2 Lehr- und Lernprozesse | 19 |
| 2.3 Schulkultur | 23 |
| 2.3.1 Werte und Normen der Schule | 23 |
| 2.3.2 Schulklima | 26 |
| 2.3.3 Individuelle Förderung | 28 |
| 2.4 Entwicklung der Professionalität | 30 |
| 2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium | 30 |
| 2.4.2 Lebenslanges Lernen | 31 |
| 2.5 Management und Führung | 34 |
| 2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement | 34 |
| 2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung | 35 |
| 2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept | 39 |
| 2.6 Kooperation | 41 |
| 2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation | 41 |
| 2.6.2 Nationale und internationale Kooperation | 42 |
| 3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer | 46 |
| 4 Zusammenfassende Darstellung | 52 |

Anmerkung:

Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d. h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Dorit Stenke
Abteilungsleiterin

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die Grundschule Niederlöbnitz in Radebeul vom 19.10.2010 bis zum 21.10.2010 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden 15 Stunden beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 01.10.2010 in der Klassenstufe 4 durchgeführt. Insgesamt nahmen 95,7 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 67). Alle Schüler der Klassenstufe 4 erhielten zugleich einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 89,9 % der Eltern (Anzahl der Eltern = 62) vor. Die Lehrerfragebogen wurden beim Kontaktgespräch an die Schule ausgehändigt. Hier standen nach dem Schulbesuch von 93,8 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 15) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten, die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit und des Fortbildungskonzeptes.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form als in Mittelwerten vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

| Mittelwertbereich | Qualitätsskala | Qualitätsurteil | Symbol und Farbe |
|-------------------|----------------|-----------------|------------------|
| 1,00 – 1,79 | 1 | niedrig | -- (rot) |
| 1,80 – 2,59 | 2 | eher niedrig | - (orange) |
| 2,60 – 3,39 | 3 | mittel | o (gelb) |
| 3,40 – 4,19 | 4 | eher hoch | + (hellgrün) |
| 4,20 – 5,00 | 5 | hoch | ++ (dunkelgrün) |

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

| | | | | |
|-------------|--------------|-------------|--------------|-----------------|
| -- (rot) | - (orange) | o (gelb) | + (hellgrün) | ++ (dunkelgrün) |
| niedrig | eher niedrig | mittel | eher hoch | hoch |
| 1,00 – 1,49 | 1,50 – 2,49 | 2,50 – 3,49 | 3,50 – 4,49 | 4,50 – 5,00 |

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50 % der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40 % der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

| | | |
|---|-----------------|--|
| Mittelwert | = 3,90 | |
| Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1 | = 4 → eher hoch | + |

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

| | | |
|--|--------|---|
| Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit | = 4 | |
| Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit | = 5 | |
| Mittelwert der Qualitätsurteile | = 4,50 | |
| Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2 | → hoch | ++ |

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

| | | |
|--|-------------|--|
| Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler | = 3,50 | |
| Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern | = 4,50 | |
| Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer | = 3,00 | |
| Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal | = 3,67 | |
| Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2 | → eher hoch | + |

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

| Qualitätsurteil | Symbol / Farbe | Handlungsbedarf |
|-----------------|----------------|--|
| niedrig | -- | Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen. |
| eher niedrig | - | Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen. |
| mittel | o | Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern. |
| eher hoch | + | Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen. |
| hoch | ++ | Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten. |

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

| Qualitätsbereiche | Qualitätsmerkmale | Qualitätskriterien |
|-------------------|---|---|
| Ergebnisse | Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages | Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen |
| | | Lernkompetenz |
| | | Methodenkompetenz |
| | | Sozialkompetenz |
| | | Werteorientierung |
| | Schul- und Ausbildungserfolg | Schul- und Berufsabschlüsse |
| | | Wiederholer |
| | | Prüfungsergebnisse |
| | | Wechsel |
| | Schulzufriedenheit | Zufriedenheit der Schüler |
| | | Zufriedenheit der Lehrer |
| | | Zufriedenheit der Eltern |
| | | Zufriedenheit der Ausbildungspartner |
| Lehren und Lernen | Lehr- und Lernorganisation | Vielfalt an Unterrichtsangeboten |
| | | Angebote über den Unterricht hinaus |
| | | Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation |
| | Lehr- und Lernprozesse | Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i> |
| | | Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i> |
| | | Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i> |
| | | Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i> |
| | | Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen |
| | | Verhaltensregelungen |
| | | Leistungsbezogene Erwartungen |
| Schulkultur | Werte und Normen der Schule | Soziale Qualität an der Schule |
| | | Räumliche Gestaltung |
| | | Wohlbefinden der Schüler |
| | Schulklima | Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler |
| | | Sonderpädagogische Förderung |
| | | Geschlechtsspezifische Förderung |
| | | Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft |

| Qualitätsbereiche | Qualitätsmerkmale | Qualitätskriterien |
|----------------------------------|---|---|
| Entwicklung der Professionalität | Systematische Zusammenarbeit im Kollegium | Kommunikation im Kollegium |
| | | Gemeinsames Handeln im Kollegium |
| | Lebenslanges Lernen | Lernen im Prozess der Arbeit |
| | | Fortbildung |
| | | Weiterbildung |
| Management und Führung | Verwaltungs- und Ressourcenmanagement | Bewältigung der Verwaltungsaufgaben |
| | | Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen |
| | | Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen |
| | Qualitätssicherung / -entwicklung | Schulprogrammarbeit |
| | | Interne Evaluation |
| | | Effektivitätsorientierung |
| | Personalentwicklung | Personalentwicklungskonzept |
| | | Fortbildungskonzept |
| Kooperation | Schüler- und Elternpartizipation | Schülerpartizipation |
| | | Elternpartizipation |
| | Nationale und internationale Kooperation | Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen |
| | | Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen |
| | | Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern |
| | | Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen |

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Wertorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Wertorientierungen abgeleitet sind.

| Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Wertorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,13 | <i>eher hoch</i> | + |

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

| Lernkompetenz | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile (Schülerbefragung)* | | |
| <i>Lernmotivation</i> | | |
| <i>Intrinsische Motivation</i> Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie strengen sich an, weil sie Dinge verstehen, etwas Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Selbstbezogene Wahrnehmungen</i> | | |
| <i>Selbstwirksamkeit</i> Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

| Methodenkompetenz | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50 | hoch | ++ |
| Einzelurteile (Schülerbefragung) * | | |
| <i>Allgemeine Methodenkompetenz</i> | | |
| Die Schüler haben allgemeine Methodenkompetenz erworben. Sie können z. B. eigenständig Aufgaben erledigen, Arbeiten rechtzeitig fertigstellen. Sie erkennen, was sie zur Lösung einer Aufgabe brauchen, können Lösungen anderen Schülern in der Klasse erklären und aus ihren Fehlern lernen. Mittelwert = 4,18 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Leseinteresse</i> | | |
| Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen gern, finden Lesen nicht langweilig und freuen sich, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

| Sozialkompetenz | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Allgemeine soziale Kompetenz (Schülerbefragung) *</i> | | |
| Die Schüler haben allgemeine soziale Kompetenz erworben. Sie können z. B. gut mit anderen zusammenarbeiten, hören aufmerksam zu, wenn andere reden, geben eigenes Unrecht zu und können dabei helfen, einen Streit zu schlichten. Mittelwert = 4,02 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Werteorientierung

Man kann zwischen persönlichen, sozialen und kulturellen Werten unterscheiden. Persönliche Werte umfassen die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen und anderer Kulturen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte. Kulturelle Werte stellen im engeren Sinne gesellschaftlich tradierte und religiöse Werte dar. Hierunter fallen etwa gute Sitten oder kulturelles Engagement. Die Werteorientierung wird in diesem Schuljahr über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet.

| Werteorientierung | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Gesundheitsbewusstsein (Schülerbefragung) *</i> | | |
| Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

| Wiederholer | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Die Angaben beruhen auf Daten* des statistischen Landesamtes und des Schulporträts und wurden im Schulbogen erfasst. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Nichtversetzerquote**</i> | | |
| Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 2 bis 4), als potentiell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl (Kl. 2 bis 4) des entsprechenden Jahres. | | |
| Im Schuljahr 07/08 war der Anteil 0,40 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| Im Schuljahr 08/09 war der Anteil 0,45 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| Im Schuljahr 09/10 war der Anteil 0,00 %. Ein Landesmittelwert liegt noch nicht vor. → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

| Qualitätsurteil | -- | - | 0 | + | ++ |
|---------------------|-----------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Nichtversetzerquote | ab 4,00 % | 3,00 % – 3,99 % | 2,00 % – 2,99 % | 1,00 % – 1,99 % | 0,00 % – 0,99 % |

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

| Schulzufriedenheit | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|-----------|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50 | hoch | ++ |

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

| Zufriedenheit der Schüler | Qualitätsurteil | |
|---|-----------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |
| <i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i> | | |
| Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

| Zufriedenheit der Lehrer | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)* | | |
| Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 3,94 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

| Zufriedenheit der Eltern | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50 | <i>hoch</i> | ++ |
| Einzelurteile (Elternbefragung)* | | |
| Spezifische Schulzufriedenheit | | |
| Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 3,89 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| Allgemeine Schulzufriedenheit | | |
| Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

| Lehr- und Lernorganisation | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|----|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50 | <i>hoch</i> | ++ |

Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgerichtetes Angebot zu realisieren.

| Vielfalt an Unterrichtsangeboten | Qualitätsurteil | |
|---|-----------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50 | <i>hoch</i> | ++ |

| Einzelurteile | | |
|--|------------------|-----------|
| <i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 12,36 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i> | | |
| Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 20 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

| Qualitätsurteil | - - | - | 0 | + | ++ |
|-----------------|-------------|-------------|-------------|-------------|---------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Mittelwert | 0,00 – 3,99 | 4,00 – 5,99 | 6,00 – 7,99 | 8,00 – 9,99 | 10,00 – 20,00 |

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z. B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

| Angebote über den Unterricht hinaus | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen , Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50 | <i>hoch</i> | ++ |
| Einzelurteile | | |
| <i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Elternbefragung)*</i> | | |
| Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i> | | |
| Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden. Mittelwert = 4,36 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
|--|------------------|-----------|
| Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,48 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

| Lehr- und Lernprozesse | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|----------|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,34 | <i>eher hoch</i> | + |

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

| Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit | Qualitätsurteil | |
|---|------------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,60 | <i>hoch</i> | ++ |

| Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)* | | |
|---|------------------|-----------|
| <i>Wertschätzendes Verhalten</i> | | |
| Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,73 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Klassenführung</i> | | |
| Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Beteiligung der Schüler</i> | | |
| Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,80 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Flexibilität</i> | | |
| Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,87 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Variabilität</i> | | |
| Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,93 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

| Förderung von Verstehen | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,57 | <i>hoch</i> | ++ |
| Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)* | | |
| <i>Strukturiertheit</i> | | |
| Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,40 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

| | | |
|---|------------------|----|
| <i>Klarheit</i> | | |
| Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 4,20 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Vernetzung</i> | | |
| Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 4,20 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Kritisches Prüfen</i> | | |
| Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 3,67 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Festigung</i> | | |
| Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Differenzierung</i> | | |
| Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Inhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 3,47 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Überprüfung</i> | | |
| Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Inhalt verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,87 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

| Förderung von Anwendungsbezug | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

| <i>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</i> | | |
|---|------------------|---|
| Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 3,47 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

| Förderung intrinsischer Motivation | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,20 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)* | | |
| <i>Interesse wecken</i> | | |
| Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Stimulierung</i> | | |
| Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Autonomieunterstützung</i> | | |
| Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 4,07 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Selbstkonzeptstärkung</i> | | |
| Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Engagement</i> | | |
| Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,67 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

| Werte und Normen der Schule | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|----|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,61 | <i>hoch</i> | ++ |

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

| Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Elternbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

| <i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
|---|------------------|---|
| Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,59 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

| Verhaltensregelungen | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,83 | <i>hoch</i> | ++ |
| Einzelurteile | | |
| <i>Festlegung von Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,47 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,65 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Bekanntheit der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,50 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Einhaltung der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
|---|------------------|-----------|
| Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,24 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

| Leistungsbezogene Erwartungen | Qualitätsurteil | |
|---|------------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00 | hoch | ++ |
| Einzelurteile | | |
| <i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i> | | |
| Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 4,55 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler, hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,26 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,62 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

| Schulklima | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,92 | <i>eher hoch</i> | + |

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

| Soziale Qualität an der Schule | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,33 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,25 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i> | | |
|--|------------------|---|
| Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Schüler kommen z. B. mit ihren Mitschülern gut aus, sind hilfsbereit zueinander und sind auch gerne nach der Schule zusammen. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 3,77 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeitflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

| Räumliche Gestaltung | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,50 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltetes Urteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,69 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Gestaltbarkeit (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. Mittelwert = 3,29 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angesteuert. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

| Individuelle Förderung | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,42 | <i>eher hoch</i> | + |

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

| Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler | Qualitätsurteil | |
|--|---------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,83 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Binnendifferenzierung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Binnendifferenzierung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3 | <i>mittel</i> | 0 |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,25 → Qualitätsurteil = 2</i> | <i>eher niedrig</i> | - |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,68 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |

| <i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
|---|------------------|----|
| Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,24 → Qualitätsurteil = 3</i> | <i>mittel</i> | o |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,42 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,99 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

| Geschlechtsspezifische Förderung | Qualitätsurteil | |
|---|------------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |
| <i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. Mittelwert = 4,32 | <i>hoch</i> | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

| Systematische Zusammenarbeit im Kollegium | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00 | <i>eher hoch</i> | + |

Kommunikation im Kollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

| Kommunikation im Kollegium | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

| <i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i> | | |
|--|------------------|---|
| An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 3,63 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln im Kollegium

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

| Gemeinsames Handeln im Kollegium | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 3,81 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 3,56 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

| Lebenslanges Lernen | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|-----------|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50 | hoch | ++ |

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

| Lernen im Prozess der Arbeit | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00 | eher hoch | + |
| <i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,13 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

| Fortbildung | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |
| <i>Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,58 → Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen sowie die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

| Verwaltungs- und Ressourcenmanagement | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00 | <i>eher hoch</i> | + |

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

| Bewältigung der Verwaltungsaufgaben | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabengebiete. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

| Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal. Mittelwert = 3,92 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

| Qualitätssicherung und -entwicklung | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,30 | <i>eher hoch</i> | + |

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

| Schulprogrammarbeit | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogrammes und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,22 | <i>eher hoch</i> | + |

| Einzelurteile | | |
|---|------------------|----|
| <i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |
| <i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i> | | |
| Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i> | | |
| Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Stellenwert der schulprogrammatischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i> | | |
| Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,06 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |

| <i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i> | | |
|--|---------------|---|
| Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (92,9 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 0 Punkt(e), Elternbeteiligung = 0 Punkt(e) Punkte 3 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

| Qualitätsurteil | -- | - | o | + | ++ |
|-------------------|----|---|---|---|----|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Anzahl der Punkte | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

| Interne Evaluation | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,17 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i> | | |
| Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i> | | |
| Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i> | | |
|--|-----------|---|
| Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i> | | |
| Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i> | | |
| Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,47 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i> | | |
| Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über interne Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 3,47 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

| Qualitätsurteil | -- | - | 0 | + | ++ |
|-----------------|--|------------------------------|--|--|--|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Niveaustufe | 1 = keine Praxis der internen Evaluation | 2 = wenig entwickelte Praxis | 3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt | 4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt | 5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus |

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

| Effektivitätsorientierung | Qualitätsurteil | |
|--|------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50 | <i>hoch</i> | ++ |
| Einzelurteile | | |
| <i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i> | | |
| Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i> | | |
| Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

| Fortbildungskonzept | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|-----------|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des Fortbildungskonzeptes vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,40 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |
| <i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden. | <i>ja</i> | |
| Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i> | | |
|--|------------------|----|
| Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert. | <i>ja</i> | |
| Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i> | | |
| Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert. | <i>ja</i> | |
| Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i> | | |
| Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungs-gremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

| Elternpartizipation | Qualitätsurteil | |
|---|------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,13 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,95 → Qualitätsurteil = 4</i> | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,77 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
|---|------------------|-----------|
| Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,45 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,40 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i> | | |
| Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 3,12 → Qualitätsurteil = 3 | <i>mittel</i> | o |
| <i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i> | | |
| Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,77 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

| Nationale und internationale Kooperation | Qualitätsurteil | |
|--|------------------------|----------|
| Gesamturteil zum Merkmal | | |
| In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,15 | <i>eher hoch</i> | + |

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

| Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen | Qualitätsurteil | |
|---|---------------------|----|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Eltern zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,29 | <i>eher hoch</i> | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 1,87 → Qualitätsurteil = 2 | <i>eher niedrig</i> | - |
| <i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schule arbeitet engagiert mit den umliegenden Kindergärten zusammen. Sie hat z. B. ein ausgearbeitetes Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindergärten, die Schulfähigkeit der Schulanfänger wird durch die Kontakte zu Kindergärten verbessert und die Eltern spielen bei der Zusammenarbeit eine aktive Rolle. Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schule ist bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen engagiert. Die Kontakte der Schule zu weiterführenden Schulen ermöglichen den Eltern z. B. eine bessere Information über diese Schulen und Schularten und die Schüler können die weiterführenden Schulen besser kennen lernen. gemitteltes Urteil = 4 | <i>eher hoch</i> | + |
| <i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,01 → Qualitätsurteil = 3</i> | <i>mittel</i> | o |
| <i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5</i> | <i>hoch</i> | ++ |
| <i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | <i>hoch</i> | ++ |

| <i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i> | | |
|---|------|----|
| Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |
| <i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |
| <i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Mittelwert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5 | hoch | ++ |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

| Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen | Qualitätsurteil | |
|--|-----------------|---|
| Gesamturteil zum Kriterium | | |
| Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00 | eher hoch | + |
| Einzelurteile | | |
| <i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)*</i> | | |
| Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. Wert = 3,95 → Qualitätsurteil = 4 | eher hoch | + |
| <i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt | | |

| | | |
|---|--|--|
| <i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt | | |
| <i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt | | |
| <i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i> | | |
| Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt | | |

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

| | Lehrer | Schüler | Eltern |
|---------------------------|---|--|---|
| Stärken der Schule | <ul style="list-style-type: none"> ▪ viele leistungsstarke Schüler und bildungsnahe Elternhäuser ▪ Mix von neuen, offenen und traditionellen Unterrichtsformen ▪ Umsetzen neuer Unterrichtsmethoden, z. B. beim Lesen und Schreiben, befördert Differenzierung und selbstständiges Arbeiten ▪ Förderung von individuellen Stärken und Schwächen der Schüler ▪ gute Leseförderung, z. B. Lesezeit am Morgen, Lesewettbewerb, Lesepatenschaften, Antolin ▪ Förderung der sozialen Kompetenz bei Schülern, z. B. Arbeit mit Lob, Verantwortung übertragen, Selbstständigkeit und Kreativität fördern ▪ Fördern und Fordern im Förderunterricht, z. B. in vielen Gruppen organisiert, vielfältige Angebote ▪ Förderunterricht und Ganztagsangebote (GTA) gekoppelt, auch mit außerschulischen Partnern ▪ musische Förderung, z. B. Musical einstudieren, Instrumente erlernen ▪ Zusammenarbeit der Kollegen auf Klassenstufenebene, z. B. gemeinsame Wochenpläne, einheitliche Klassenarbeiten ▪ regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und anschließende Multiplikation | <ul style="list-style-type: none"> ▪ im Unterricht lernt man viel Neues ▪ die Schüler können sich Spielsachen für Hofpause herausuchen ▪ interessanter Unterricht mit Experimenten, Gruppenarbeit, Stationen lernen, z. B. in Sport und Deutsch ▪ Freiarbeit, z. B. Themen aussuchen, mehr Abwechslung ▪ Spiele im Unterricht, z. B. in Mathe, Deutsch, Sport ▪ Schwimmunterricht in den Klassen 2 und 3 ▪ Lesezeit in der ersten Stunde, z. B. Kinder können eigene Bücher lesen ▪ abwechslungsreiche, anschauliche Materialien im Unterricht, Spielzeug, Lehrer bringen schöne Sachen mit ▪ große Auswahl an Förderangeboten mit spannenden Themen, z. B. Astronomie, Computer ▪ interessante GTA machen viel Spaß, z. B. Volleyball, Musik, Töpfern, Musiktheater ▪ nette, geduldige Lehrer, helfen und erklären gut ▪ Lehrern achten auf Einhaltung der Regeln ▪ Schüler dürfen mitbestimmen, z. B. Schülerrat legt Regeln mit fest, Kinderwuschtag beim Essen, Spielzeugtag am Freitag | <ul style="list-style-type: none"> ▪ viele moderne Unterrichtsmethoden begünstigen Abwechslung, schaffen den Schülern neue Zugänge zum Unterricht, fördern die Selbstorganisation ▪ vielfältige Methoden im Unterricht, z. B. Schleichdiktate, Gruppenarbeit, Wochenpläne, Werkstätten ▪ erfolgreiche Leseförderung, z. B. verschiedene Formen des Lesens im Unterricht und Förderunterricht integriert ▪ Projektwoche der gesamten Schule begünstigt Kommunikation unter den Klassenstufen ▪ fächerverbindender Unterricht fördert Fähigkeiten zur Beschaffung von Materialien ▪ vielfältige Förderangebote mit individueller Förderung für alle Schüler, z. B. Unterricht bzw. Kurse für leistungsstarke und -schwache Schüler ▪ Integration lernbehinderter Schüler, z. B. gute Einbindung in den Unterricht, Mitschüler entwickeln Verständnis ▪ umfangreiche GTA ab Klasse 1, z. B. Töpfern, Fußball, Englisch ▪ Existenz von Streit-schlichtern, Schüler versuchen Streitigkeiten selbst zu klären |

| | Lehrer | Schüler | Eltern |
|--|---|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ▪ interessante schulinterne Fortbildung von hoher Qualität ▪ hoher Stellenwert der konzeptionellen Arbeiten, z. B. Arbeit in der Steuergruppe, umfassender Schuljahresarbeitsplan ▪ gute und moderne Außenwirksamkeit, z. B. durch Schulprogramm, Öffentlichkeitsarbeit und Homepage, Schülerzeitung ▪ enge Zusammenarbeit mit Reblaus-Hort, z. B. regelmäßige Absprachen, inhaltliche und personelle Verzahnung, gemeinsame Veranstaltungen ▪ gute Zusammenarbeit von Förderverein, Schule und Hort bei schulischen Höhepunkten, z. B. Reblausfest ▪ hohe Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit, z. B. organisatorische und inhaltliche Impulse, gestalten Unterrichtsprojekte ▪ gute Kommunikation zwischen Schule und Eltern ▪ wöchentlicher Miniklub, z. B. systematisches Arbeiten mit zukünftigen Schulanfängern, wird von Kindern und Eltern gut angenommen ▪ gutes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern bzw. Lehrern und Eltern ▪ Schüler achten auf ordentlichen Umgang mit Materialien und Sauberhaltung der Umgebung ▪ hohe Qualität der schulischen Höhepunkte, z. B. Sportwoche, Familienfeste, Tag der offenen Tür ▪ gute materielle Ausstattung der Schule, z. B. mit Spiel- und Sportgeräten, Lehrmitteln, Computern, Bibliothek | <ul style="list-style-type: none"> ▪ viele Traditionen und Aktionen an der Schule, z. B. Sport- und Herbstfeste ▪ gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Hort, z. B. gemeinsame Experimente zum Thema Kartoffel, gemeinsames Wandern, Feiern ▪ lange Pausen zum Spielen und Erholen, Pausensport ▪ gute Ausstattung mit Sportgeräten oder Werkzeugen in Werken ▪ Bibliothek mit vielen Büchern, große Auswahl ▪ schöner Schulgarten ▪ schnelle Computer im PC-Kabinett ▪ Trinkbrunnen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Zusammenarbeit zwischen Reblaus-Hort und Schule, z. B. reger Austausch zur Förderung der Hausaufgabenbetreuung, Wandertage unter Beteiligung der Hortnerinnen, gemeinsame Förderangebote ▪ Lehrer sind offen für Angebote der Eltern ▪ gute Elternratsarbeit, Anregungen werden von der Schule aufgenommen, führen zu guten Ergebnissen; z. B. Bus zum Schwimmunterricht, Besuch von Theatervorstellungen ▪ jährlicher Tag der offenen Tür, z. B. Eltern dürfen Unterricht besuchen und Methodenvielfalt der Lehrer kennen lernen ▪ Miniklub für zukünftige Schulkinder, z. B. Kennenlernen der Schule und der Lehrer, Abbau von Hemmschwellen ▪ aktiver Förderverein, z. B. Unterstützung der Förderangebote |

| | Lehrer | Schüler | Eltern |
|-----------------------------|---|--|--|
| Schwächen der Schule | <ul style="list-style-type: none"> ▪ noch zu wenig gegenseitige Hospitation und Teamteaching bzw. Tandemunterricht ▪ zu wenig Austausch von Materialien, z. B. zur Vorbereitung des Unterrichts ▪ Unterrichtsmaterialien werden durch Kollegen nicht konsequent in Schränke zurückgelegt, andere können diese nicht nutzen ▪ Doppelnutzung von Räumen mit Hort und Musikschule ▪ zu kleine Schule für teilweise große Klassen, z. B. fehlende Räumlichkeiten für Gruppenarbeiten ▪ keine Vorbereitungsräume, z. B. problematisch für Lagerung von Material ▪ fehlende Räumlichkeiten, z. B. für Elterngespräche ▪ Schulhausgestaltung, z. B. noch zu kahle Eingangshalle ▪ Schulhofgelände nicht kinderfreundlich genug, teilweise besteht Unfallgefahr ▪ Werkraum ist feucht, zu klein und nicht gut genug ausgestaltet ▪ Fehlen von Lehramtsanwärtern und ungenügende Verjüngung des Teams, z. B. weniger Impulse, Ideen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenig Unterricht außerhalb der Schule bzw. im freien ▪ manche Kinder sind bei Gruppenarbeit oder beim Materialausteilen laut und stören ▪ im Schwimmunterricht machen manche Schüler die Übungen nicht ordentlich, hören nicht auf die Lehrer ▪ im Förderunterricht wissen die Hortnerinnen nicht immer, was zu fördern ist ▪ Stundenbeginn manchmal verspätet, weil Schüler oder Lehrer unpünktlich sind ▪ wenn Lehrer nicht im Zimmer sind, werden viele Schüler laut ▪ einige Schüler hören dem Lehrer nicht aufmerksam zu ▪ einige Lehrer sagen Noten und Namen an, manche Kinder werden dann von Mitschülern wegen schlechter Noten ausgelacht ▪ einige Kinder sind frech zueinander, prügeln sich oder lachen andere wegen der Zahnsperre aus ▪ Stühle umdrehen im Musikzimmer erzeugt Lärm ▪ unordentliche Schüler behindern Unterricht, z. B. verbummeln Bücher, Materialien, räumen ihr Fach nicht auf, malen in den Büchern herum ▪ Essen schmeckt nicht immer, trifft nicht immer Geschmack der Kinder, eher der Erwachsenen ▪ Mittagspause zu kurz ▪ Internet manchmal zu langsam ▪ kaputte Spielgeräte werden nicht ersetzt | <ul style="list-style-type: none"> ▪ hoher Leistungsdruck unter den Schülern ab Klasse 3 ▪ hoher Altersdurchschnitt der Lehrerschaft; einige ältere Lehrer sind weniger flexibel für neue Lehrmethoden ▪ männliche Lehrer fehlen ▪ in manchen Klassen wenig Wert auf demokratische Wahlen gelegt, z. B. Wahl des Klassensprechers ▪ Betreuung bzw. Kommunikation der Hauskinder und derjenigen Hortkinder, die nicht zum Reb-laus-Hort gehören, teilweise ungünstig ▪ manchmal wenig würdevoller bzw. wertschätzender Umgangston einiger Lehrer gegenüber den Kindern ▪ nicht ausreichende Informationen an Eltern zur Vorbereitung auf weiterführende Schulen ▪ fehlerhafte und schwere Bücher, Arbeitsblätter nicht auf die Bücher abgestimmt ▪ Eltern dürfen Bücher bzw. Hefte nur an vorgegebenen Ort gekauft werden ▪ Schulgebäude sanierungsbedürftig, z. B. Verletzungsgefahr, Farbgestaltung fehlt, kleiner Schulhof ▪ gefährlicher Schulweg durch Fahrverkehr und Ausweichen der Fahrzeuge auf Fußwege |

In drei Gesprächen benannten die jeweils acht Schüler-, Eltern- und Lehrervertreter zahlreiche Stärken und Schwächen der Grundschule Niederlöbnitz in Radebeul, die in der obigen Tabelle aufgezeigt werden. Die von den Gesprächsteilnehmern angeführten Stärken bieten der Schule eine Vielzahl von Aspekten, die zur Bewahrung schulischer Qualität anregen. Die angesprochenen

Schwächen eröffnen eine Reihe konkreter inhaltlicher Anknüpfungspunkte, an denen in Zukunft gemeinsam von allen an Schule Beteiligten gearbeitet werden kann.

In den Gesprächen benannten die Teilnehmer als Voraussetzungen für die qualitativ gute pädagogische Arbeit an der Grundschule Niederlöbnitz übereinstimmend den abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht, der auf moderne Unterrichtsformen großen Wert lege, die Leseförderung der Schüler, die große Breite der Förderangebote, die Zusammenarbeit von Schule und Reblaus-Hort sowie die Bedeutung von Traditionen und schulischen Höhepunkten. Sie beschrieben den Unterricht als interessant und abwechslungsreich, da vielfältige Formen wie Gruppenarbeit, Stationen lernen und Experimentieren häufig vorkämen. Allerdings wünschten sie sich noch mehr Gelegenheiten, an Lernorten außerhalb der Schule zu lernen. Im Unterricht gebe es laut Schülervertreter viele anschauliche Materialien und spielerische Elemente, besonders in den Fächern Deutsch und Sport. Dies bestätigten die Elternvertreter und lobten die dadurch geschaffenen vielfältigen Möglichkeiten für die Schüler, sich mit dem Unterrichtsgegenstand auseinanderzusetzen. Die Lehrer betonten, dass es eine gute Mischung zwischen traditionellen und modernen Unterrichtsformen gebe. Besonders die Differenzierung und das selbständige Arbeiten werden damit befördert. Einen großen Stellenwert legt die Grundschule Niederlöbnitz laut Aussagen in allen drei Gesprächen auf die Leseförderung. Die Lehrer verdeutlichten anhand verschiedener Elemente, wie die Leseförderung in der täglichen Unterrichtsarbeit erfolgreich umgesetzt wird. Dazu zählten sie u. a. die morgendliche Lesezeit, Lesepatenschaften oder die Zusammenarbeit mit der Bibliothek. Die Schüler nannten ebenfalls solche Beispiele und betonten, dass ihnen diese Formen des Lesens Spaß machen. Die Eltern schätzten weiterhin den schnellen Erfolg der Schüler beim Erlernen und Verfestigen des Lesens hoch ein. Als eine weitere Stärke der Grundschule Niederlöbnitz benannten die Gesprächsteilnehmer die Anstrengungen der Schule im Bereich des Förderns der Schüler. Sowohl im Unterricht wie in den weiteren Förderangeboten befänden sich diese Anstrengungen auf einem quantitativ und qualitativ hohen Niveau. Die Schüler beschrieben die große Auswahl als spannend und interessant, da ein breites Angebot zur Auswahl stehe. Allerdings kritisierten sie, dass es gelegentlich vorkomme, dass die betreuenden Hortnerinnen in manchen Förderangeboten nicht immer genau wüssten, was beim Schüler zu fördern sei. Die Eltern betonten ebenfalls die vielfältigen Fördermöglichkeiten an der Schule. So würden die Schüler sowohl im regulären Unterricht individuelle Förderung und Forderung erfahren wie im Förderunterricht und den Förderkursen. Die Lehrervertreter bestätigten diese Sicht. Die Kopplung von Förderunterricht und Ganztagsangeboten leiste ein Übriges dazu, da somit eine Vielzahl von Angeboten auch im Vormittagsbereich angeboten werden könne. Von allen Gesprächsteilnehmern wurde die gute Zusammenarbeit der Schule mit dem Hort hervorgehoben. Besonders mit dem Reblaus-Hort, der sich mit im gleichen Gebäude befinde, sei eine enge Zusammenarbeit an der Tagesordnung. Die Lehrer veranschaulichten dies anhand solcher Elemente wie den regelmäßigen Absprachen oder der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten, bei denen eine enge inhaltliche und personelle Verzahnung zum Erfolg beitrage. Die Schüler lobten die gemeinsamen Unternehmungen, z. B. wenn zusammen Experimente durchgeführt oder Wanderungen unternommen werden. Die Eltern fügten diesen Punkten noch die erfolgreichen Absprachen zur Erledigung der Hausaufgaben hinzu. Allerdings schränkten sie dieses positive Bild der Zusammenarbeit dahingehend ein, dass Kinder, die einen anderen oder als „Hauskinder“ keinen Hort besuchten, wenig von diesen Beziehungen profitierten. Die Bedeutung von Traditionen an der Grundschule Niederlöbnitz betonten alle Gesprächsteilnehmer. deren hohe Qualität bereichere das Schulleben und gebe allen Beteiligten verschiedene Möglichkeiten sich einzubringen. Damit bildeten sie einen Höhepunkt im Schuljahresverlauf und trügen zu einem besseren Verständnis füreinander bzw. Miteinander bei. Als Beispiele wurden der Tag der offenen Tür, der den Eltern auch die Möglichkeit zu Unterrichtsbesuchen gebe, oder das Reblausfest genannt. Aus Sicht der Lehrer und Eltern sei der für zukünftige Schulanfänger angebotene Miniclub eine Stärke der Schule. Damit bekämen die Kinder Gelegenheit, ihre spätere Schule kennenzulernen und die Lehrer könnten zielgerichtet eine systematische Vorbereitung auf den Schulalltag vornehmen. Weiterhin stärke die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern das Schulklima und trage dazu bei, neue Impulse in die Schule zu tragen. Eltern könnten sich mit Ideen bzw. Beiträgen in die Schule einbringen, für die die Lehrer bereitwillig Raum böten. Als Schwächen der Grundschule Niederlöbnitz waren sich die Gesprächsteilnehmer dahingehend einig, dass die Sanierung bzw. Ausgestaltung des Schulgebäudes und des Schulho-

fes noch nicht immer einer kindgerechten Form entsprechen. Weiterhin wurden in allen drei Gesprächsrunden sehr unterschiedliche Punkte benannt. Die Schülervertreter blickten beispielsweise kritisch auf die Arbeitsweise bzw. das Verhalten einiger Mitschüler. Die Eltern benannten u. a. den als hoch empfundenen Leistungsdruck unter den Schülern ab Klasse 3, der sich beispielsweise in einer strengen Orientierung auf den späteren gymnasialen Bildungsweg zeige. Die Lehrer verwiesen auf die Zusammenarbeit untereinander, die z. B. noch Reserven hinsichtlich gegenseitiger Hospitationen oder Teamteaching aufweise.

Schulklima

Jeweils die Gruppen der Lehrer und Schüler wurden in den Gesprächen nach ihrer Einschätzung des Schulgebäudes und Schulgeländes gefragt. Die Schülervertreter entschieden sich mehrheitlich für das Prädikat gut, die meisten Lehrer für mittelmäßig. Positiv hervorgehoben wurden sowohl von den Lehrer- als auch von den Schülervertretern das große Foyer, die Ausgestaltung vieler Klassenräume und die Turnhalle. Den Schülern gefielen weiterhin die Fachräume für Musik und Kunst bzw. der Speiseraum, die als groß empfundenen zwei Schulhöfe mit den Spielgeräten und die Museumsecke mit den alten Schulbänken. Die Lehrer lobten die Atmosphäre des alten Gebäudes, wünschten sich aber eine kinderfreundlichere Ausgestaltung des Schulhauses, z. B. durch neue Farben, die auch unter Beteiligung der Schüler durchgeführt werden könnte. Weiterhin sollte es im Schulhaus mehr Rückzugsmöglichkeiten und Sitzecken oder Ruheteppiche geben. Die Verbesserungsvorschläge der Schüler konzentrierten sich auf den Hof, für den sie sich mehr Spielgeräte und einen weicheren Boden bzw. Rasen wünschten, damit das Verletzungsrisiko zurückginge bzw. Fußball möglich sei. Befragt nach den Möglichkeiten, welche die Schüler bei der Gestaltung von Klassenzimmern und Schulgebäude haben, votierten die Lehrer überwiegend mit dem Prädikat einige, während die Einschätzung der Schüler zwischen den Prädikaten viele und eher wenige streute. Die Lehrer benannten solche Möglichkeiten, wie z. B. die Ausstellung von Gegenständen und Schülerarbeiten, die aus dem Unterricht stammten bzw. die die Schüler von zu Hause mitbrächten. Die Schüler dürften mitentscheiden, welche Arbeiten ausgestellt und wie die Möbel gestellt würden. Eingeschränkt sei diese Mitgestaltung häufig durch die Doppelnutzung der Räume durch Schule und Hort. Laut Aussagen der Schüler könnten sie Bilder oder Schülerarbeiten an Wänden, Fenstern oder quer im Raum an Wäscheleinen anbringen. Oft gebe es Tische, die entsprechend den Jahreszeiten geschmückt seien. Kleine Ausstellungen mit Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht befänden sich ebenso im Schulhaus wie Tafeln mit Urkunden für gute Leistungen von Schülern auf verschiedenen Gebieten.

Lehrer- und Schülervertreter wurden gefragt, wie sie die Qualität des Umgangs untereinander wahrnehmen. Ihr Verhältnis untereinander schätzten die Lehrer mit dem Prädikat eher gut ein. Sie begründeten dieses Votum mit einer vertrauensvollen, zuverlässigen Zusammenarbeit im Lehrerteam. Jeder Kollege könne sich jederzeit mit der Bitte um Unterstützung an andere wenden. Sie tauschten u. a. gegenseitig Arbeitsmaterialien aus oder realisierten gemeinsam die Planung und Durchführung von Wochenplänen. Verbesserungsbedarf sahen die Kollegen im engeren Zusammenwirken über die Klassenstufen hinaus und im sorgsam Ordnen der gemeinsamen Arbeitsmaterialien, die teilweise über einen langen Zeitraum nicht am angestammten Platz zu finden wären. Die Einschätzung des Umgangs der Schüler untereinander durch die Schülergruppe mündete mehrheitlich im Prädikat gut. Die meisten Schüler vertrügen sich gut miteinander, gegenseitige Hilfe sei jederzeit möglich und sie haben Spaß miteinander. Besonders bei Gruppenarbeiten schwatzten einige Schüler im Unterricht und störten andere beim Lernen. Dies passiere auch, wenn die Lehrer den Unterrichtsraum verließen. Einige Schüler würden andere hänseln, z. B. wegen schlechter Noten oder einer Zahnspange. Außerdem wurden unordentliche Schüler kritisiert, die Materialien verbummelten oder nicht aufräumten und dadurch den geordneten Verlauf des Unterrichts störten. Zur Verbesserung dieser Situation hielten es die Schülervertreter für notwendig, dass sich alle um ein noch besseres Verhältnis bemühten. Die Gruppe der Lehrer wie auch die der Schüler wurden um die Einschätzung des Schüler-Lehrer-Verhältnisses gebeten. Die Lehrervertreter votierten einheitlich mit dem Prädikat gut. Die Lehrenden führten das hauptsächlich zurück auf den freundlichen Umgang aller untereinander. Die Schüler kämen gern in diese Schule und die

Begegnung miteinander geschehe auf Augenhöhe. Die Schüler würden das partnerschaftliche Verhältnis wahrnehmen und zeigten viel Vertrauen. Im Schülergespräch schätzten die Schüler das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern unterschiedlich ein. Ihr Votum streute zwischen gut und mittelmäßig. Sie führten ihre Einschätzung darauf zurück, dass die meisten Lehrer und Schüler nett seien und die Lehrer alle Schüler lobten und ihnen die nötige Unterstützung gäben. Kritisch betrachteten sie hingegen das laute Ansagen von Noten, dass zu Hänseleien unter den Schülern führe. Dieses Ansagen würden die Lernenden in Zukunft gern abschaffen. Auch gelegentliche Verspätungen von Lehrern beim Unterrichtsbeginn störten die Schüler.

Schülerpartizipation

Die Teilnehmer der Lehrer- und Schülergesprächsrunde wurden gefragt, wie viele Möglichkeiten die Schüler in der Schule haben, aktiv mitzuwirken bzw. mitzuentcheiden. Die Lehrergruppe bewegte sich in ihrer Beurteilung bezüglich der Mitwirkungsmöglichkeiten der Schüler zwischen den Prädikaten eher viele und einige. Der Kinderrat, dem Schüler aus den 3. und 4. Klassen angehörten, sei in viele Entscheidungen einbezogen, so z. B. bei der Erstellung der Hausordnung. Viele Schüler könnten sich beispielsweise bei der Wahl von Projektthemen oder bei Sportwettkämpfen einbringen. Für die Zukunft sollte man aus Sicht der Pädagogen nach weiteren Möglichkeiten suchen, die Interessen der Schüler zu berücksichtigen. Die Schüler schätzten ihre Mitwirkungsmöglichkeiten mit viele bzw. eher viele ein. Sie verwiesen auf den Kinderrat, der an der Festlegung von Hausregeln beteiligt war und immer Ideen einbringen könne. Die Lehrer fragten die Schüler nach ihren Wünschen und Vorstellungen, so dürften sie beispielsweise im Sportunterricht Spiele vorschlagen und Spielführer wählen.

Die im Gespräch anwesenden Schüler gaben zu Protokoll, dass sie das Schulprogramm nicht kennen und bisher nicht an dessen Erstellung beteiligt waren. Sie äußerten den Wunsch, zukünftigen an der Schulprogrammarbeit beteiligt zu werden.

Elternpartizipation

Schließlich wurden die Lehrer- und Elternvertreter in den Gesprächen gebeten, die Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern am schulischen Leben einzuschätzen. Die Pädagogen vergaben mehrheitlich das Prädikat eher viele. In der Begründung ihrer Einschätzung verwiesen die Lehrer auf eine Vielzahl von Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern. Alle Eltern, die dies wollten, könnten sich aktiv inhaltlich und organisatorisch einbringen. Die Lehrer wären beispielsweise offen für Anregungen und griffen gern Ideen der Eltern auf. Weiterhin schätzten die Pädagogen ein, dass die Eltern untereinander einen regen Austausch pflegten und der Informationsfluss immer gegeben sei. Die Einschätzung der Eltern, diesen Aspekt betreffend, mündete mehrheitlich im Prädikat einige. Als Gründe gaben die Eltern an, dass die Schule für die Elternmitwirkung immer offen sei. So könnten sich Eltern in die Gestaltung von Festen mit einbringen. Die Schule gebe Gelegenheit für Feedback der Eltern, die so Lob und Kritik äußern könnten. Allerdings sei nicht jeder Lehrer gleich offen dafür. Vorschläge der Eltern wie z. B. die Anschaffung eines Trinkbrunnens oder die Organisation des Busses zum Schwimmen würden von der Schule aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt. Besonderes Lob erhielt der aktive Förderverein.

Die Elternvertreter wurden nach ihrer Mitwirkung am Schulprogramm gefragt. Sie vereinten eine aktive Mitarbeit, da da die Eltern in der Vergangenheit auf eine Anfrage seitens der Schule abschlägig reagiert hatten. Auch zukünftig meldeten sie kein Interesse an einer Mitarbeit an.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

| Qualitätsbereiche | Qualitätsmerkmale | Qualitätskriterien |
|-------------------|---|---|
| Ergebnisse | Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages | Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen |
| | | Lernkompetenz |
| | | Methodenkompetenz |
| | | Sozialkompetenz |
| | | Werteorientierung |
| | Schul- und Ausbildungserfolg | Schul- und Berufsabschlüsse |
| | | Wiederholer |
| | | Prüfungsergebnisse |
| | | Wechsel |
| | Schulzufriedenheit | Zufriedenheit der Schüler |
| | | Zufriedenheit der Lehrer |
| | | Zufriedenheit der Eltern |
| | | Zufriedenheit der Ausbildungspartner |
| Lehren und Lernen | Lehr- und Lernorganisation | Vielfalt an Unterrichtsangeboten |
| | | Angebote über den Unterricht hinaus |
| | | Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation |
| | Lehr- und Lernprozesse | Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i> |
| | | Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i> |
| | | Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i> |
| | | Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i> |
| | | Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen |
| | | Verhaltensregelungen |
| | | Leistungsbezogene Erwartungen |
| Schulkultur | Werte und Normen der Schule | Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen |
| | | Verhaltensregelungen |
| | | Leistungsbezogene Erwartungen |
| Schulklima | Schulklima | Soziale Qualität an der Schule |
| | | Räumliche Gestaltung |
| | | Wohlbefinden der Schüler |

| Qualitätsbereiche | Qualitätsmerkmale | Qualitätskriterien | |
|--|---|---|----------------------|
| | Individuelle Förderung | Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler | |
| | | Sonderpädagogische Förderung | |
| | | Geschlechtsspezifische Förderung | |
| | | Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft | |
| Entwicklung der Professionalität | Systematische Zusammenarbeit im Kollegium | Kommunikation im Kollegium | |
| | | Gemeinsames Handeln im Kollegium | |
| | Lebenslanges Lernen | Lernen im Prozess der Arbeit | |
| | | Fortbildung | |
| Management und Führung | Verwaltungs- und Ressourcenmanagement | Bewältigung der Verwaltungsaufgaben | |
| | | Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen | |
| | | Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen | |
| | Qualitätssicherung / -entwicklung | Schulprogrammarbeit | |
| | | Interne Evaluation | |
| | | Effektivitätsorientierung | |
| | Personalentwicklung | Personalentwicklungskonzept | |
| | | Fortbildungskonzept | |
| | Kooperation | Schüler- und Elternpartizipation | Schülerpartizipation |
| | | | Elternpartizipation |
| Nationale und internationale Kooperation | | Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen | |
| | | Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen | |
| | | Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern | |
| | | Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen | |

Aus der an der Grundschule Niederlöbnitz in Radebeul durchgeführten externen Evaluation ergibt sich ein Gesamtbild der schulischen Qualität mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit. Im Anschluss erfolgt eine schwerpunktartige Darstellung der bewerteten Qualitätsbereiche sowie des daraus resultierenden Handlungsbedarfes.

Bereich Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse verdeutlicht die unmittelbare Wirkung schulischer Arbeit und setzt sich zusammen aus den Merkmalen Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, Schul- und Ausbildungserfolg und Schulzufriedenheit. Das Merkmal **Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages**, das die Kriterien Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz sowie Werteorientierung umfasst, wurde auf Grundlage der Selbstauskünfte der Schüler mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. Dieses Urteil setzt sich fast ausnahmslos bis auf die Ebene der Indikatoren fort. Für

die Kriterien Lern- und Sozialkompetenz sowie das Kriterium Werteorientierung, das durch den Indikator Gesundheitsbewusstsein abgebildet wird, errechnete sich jeweils das Qualitätsurteil eher hoch. Aus den Selbstauskünften der Lernenden wird u. a. deutlich, dass die Schüler den Unterrichtsstoff interessant finden, am Lernen Spaß haben und sich auch deshalb in der Schule anstrengen. Die Schüler meinen, mit den notwendigen Lerntechniken und -strategien ausgestattet zu sein, um eigenständig und erfolgreich anstehende Aufgaben zu lösen. Die Lernenden mögen die Arbeit in Gruppen und fühlen sich in der Lage, in Streitsituationen zwischen Mitschülern schlichten zu können. Weiterhin wissen sie beispielsweise auch, wie wichtig für ihre Gesundheit die tägliche Körperpflege, das ausgewogene Essen und die sportliche Betätigung sind. Das Kriterium Methodenkompetenz und der unterlegte Indikator Leseinteresse erzielten jeweils das Qualitätsurteil hoch. Die Schüler lesen z. B. gern und freuen sich, wenn sie ein Buch geschenkt bekommen. Ein Bezug zum im Kapitel 3 dargelegten hohen Stellenwert der Förderung der Lesekompetenz an der Grundschule Niederlöbnitz kann hier hergestellt werden. Das Kriterium Wiederholer, welches das Merkmal **Schul- und Ausbildungserfolg** untersetzt, ist mit dem Qualitätsurteil hoch ausgewiesen. In den letzten drei Jahren haben fast alle Schüler das Ziel der Versetzung erreicht. Das Merkmal **Schulzufriedenheit**, basierend auf den Befragungsergebnissen der Schüler, Lehrer und Eltern, sowie alle darunter liegenden Kriterien wurden mit den Qualitätsurteilen hoch und eher hoch bewertet. Das weist darauf hin, dass z. B. alle unmittelbar Beteiligten ihre Erwartungen an Schule durch ihre schulischen Erfahrungen insgesamt erfüllt sehen. Der Blick auf die Kriterien- sowie Indikatorebene verdeutlicht, dass Lehrer und Schüler gern an der Grundschule Niederlöbnitz lehren und lernen. Den Angaben der Eltern im Fragebogen war zu entnehmen, dass sie ihr Kind gern auf diese Schule schicken. Die Wertung der Lehrer fiel dabei etwas kritischer aus als die der Eltern und Schüler.

Bereich Lehren und Lernen

Der Qualitätsbereich Lehren und Lernen, der den Kernbereich schulischer Arbeit bildet, umfasst die Merkmale Lehr- und Lernorganisation und Lehr- und Lernprozesse. Für die **Lehr- und Lernorganisation** an der Grundschule Niederlöbnitz wurde das Gesamturteil hoch vergeben. In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Für die Errechnung des Qualitätsurteils hoch bezüglich des zuerst genannten Kriteriums wurden die Auskünfte der Lehrer in der Befragung herangezogen. Daraus ist abzuleiten, dass die Lehrenden im Unterricht methodisch abwechslungsreich arbeiten und so z. B. durch vielfältige Formen und Methoden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernstile der Schüler berücksichtigen. Dabei finden die Lehrer u. a. dadurch Unterstützung, dass gegebenenfalls notwendige Veränderungen des Regelstundenplanes kurzfristig möglich sind. Dies spiegelt sich im Qualitätsurteil eher hoch für den entsprechenden Indikator wieder. Das Kriterium Angebote über den Unterricht hinaus fand auf der Grundlage der Selbstauskünfte der Eltern, Schüler und Lehrer in dem Qualitätsurteil hoch Bewertung. Der dazugehörige Indikator Güte der Schulveranstaltungen erhielt die gleiche Bewertung. Die Lehrer und Eltern gaben in den entsprechenden Fragebogen an, dass z. B. Schulveranstaltungen Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern bieten bzw. bei den Schulveranstaltungen die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigt werden. Die Schüler sind laut ihren Angaben in den Fragebogen zufrieden mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften, was das Qualitätsurteil hoch für den entsprechenden Indikator verdeutlicht. Für den Indikator Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften errechnete sich das Urteil eher hoch. Die befragten Eltern sind u. a. der Ansicht, dass die Vielfalt der Angebote an der Schule weitgehend den Interessen und Wünschen der Kinder gerecht wird.

Für das Merkmal **Lehr- und Lernprozesse**, das durch die Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation abgebildet wird, errechnete sich das Qualitätsurteil eher hoch. Alle Bewertungen basieren ausschließlich auf den Unterrichtsbeobachtungen der Evaluatoren. Das Gesamturteil hoch für das Kriterium Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit bildet ab, dass es den Lehrenden gelang, den Prozess des Aufnehmens und Verarbeitens von Unterrichtsinhalten für die Schüler zu erleichtern,

indem sie für die Aufrechterhaltung von Aufmerksamkeit Sorge trugen. Im beobachteten Unterricht wurde eine freundliche und faire Atmosphäre geschaffen und die Schüler im Unterrichtsverlauf wertschätzend geführt. Dabei bezogen die Lehrer verschiedene Unterrichts- und Sozialformen ein und berücksichtigten Interessen und Erfahrungen der Lernenden. Weiterhin waren feste Verhaltensregeln der Schüler zu beobachten. Für das Kriterium Förderung von Verstehen ermittelte sich das Qualitätsurteil hoch. Diese Bewertung findet sich ebenfalls für die Indikatoren Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung und Festigung. Sie verdeutlichen der Schule, dass es den Lehrern beispielsweise gelang, systematisch und folgerichtig Inhalte zu bearbeiten und schwierige Sachverhalte verständlich darzustellen bzw. den Schülern die Verstehensprozesse zu erleichtern. Den Lernenden wurde das Erkennen von Zusammenhängen ermöglicht. Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten wurden im Unterricht mehrmals und mit genügend Zeit besprochen oder eingeübt, um die Behaltensleistungen der Schüler zu unterstützen. Die Indikatoren Kritisches Prüfen und Überprüfung sowie Differenzierung erhielten jeweils das Qualitätsurteil eher hoch. Der beobachtete Unterricht war so gestaltet und gegliedert, dass die Schüler sich kritisch mit den Inhalten auseinandersetzten und ihr Wissen überprüfen konnten. Dies wurde weiterhin dadurch unterstützt, dass Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechend der individuellen Voraussetzungen der Schüler variierten und verschiedene schwierige Aufgaben im Unterricht Anwendung fanden. Für das Kriterium Anwendungsbezug, welches den Unterricht danach misst, ob im Unterricht beispielsweise der Nutzen und die Relevanz des Stoffes für den Schüler deutlich werden, wurde das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Im Unterricht waren folglich Situationen zu beobachten, in denen Schüler selbst merkten, wie wichtig der Lernstoff für sie ist. Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Auf Grundlage der Unterrichtsbeobachtungen erhielt das entsprechende Kriterium das Urteil eher hoch. Interessant ist ein Blick auf die Befragungsergebnisse der Schüler zum Indikator Intrinsische Motivation des Kriteriums Lernkompetenz, der ebenfalls dieses Urteil ausweist. In den beobachteten Unterrichtseinheiten zeigten die Lehrenden ein hohes Maß an Begeisterung für ihre Tätigkeit. Durch die Anerkennung von Lernerfolgen und eine entwicklungsfördernde Kritik stärkten sie das Selbstkonzept der Lernenden, zeigten Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Schüler und trugen damit zu deren Motivation bei. So wurde für den Indikator Engagement das Einzelurteil hoch vergeben. Für die Indikatoren Interesse wecken, Stimulierung, Autonomieunterstützung und Selbstkonzeptstärkung wurde jeweils das Qualitätsurteil eher hoch erreicht. Im Einzelnen heißt dies, dass die Pädagogen Wert darauf legten, das Interesse der Schüler auf Unbekanntes zu wecken und sie anregten, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen. Es konnten im Unterricht Situationen beobachtet werden, die die Schüler zu selbstständigem Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse anregten.

Bereich Management und Führung

Ein effizientes Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie ständige Qualitätssicherung und -entwicklung haben das Ziel, eine Schule im Sinne einer lernenden Organisation zu entwickeln. Dieser Bereich ist unterlegt durch die Merkmale Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, Qualitätssicherung und -entwicklung sowie Personalentwicklung, abgebildet durch das Kriterium Fortbildungskonzept. Basierend auf den Ergebnissen der Lehrerbefragung errechnete sich für das Merkmal **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement** sowie das unterlegte Kriterium Bewältigung der Verwaltungsaufgaben das Qualitätsurteil eher hoch. Laut Selbstauskünften sind die Lehrer u. a. der Auffassung, dass Zuständigkeiten klar definiert und schulische Veranstaltungen gut koordiniert sind. Das Kriterium Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen wurde ebenfalls mit dem Qualitätsurteil eher hoch ausgewiesen, was die Schule z. B. darin bestätigt, Ressourcen sinnvoll und nach fachlichen bzw. pädagogischen Erfordernissen zu verwenden. Die Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung bilden das Merkmal **Qualitätssicherung und -entwicklung** ab, welches insgesamt in dem Urteil eher hoch Bewertung fand. Im Rahmen der Qualitätssteuerung einer Schule stellt die Schulprogrammarbeit einen zentralen Begriff der Schulentwicklung dar. Die strukturell-inhaltliche Analyse des Dokumentes Schulprogramm ergab, dass viele Schritte der Organisationsentwicklung in gutem Maße dokumentiert sind, so dass für das Kriterium Schulprogrammarbeit das Urteil eher hoch vergeben wurde. Eine konzeptionelle Fundierung war im Schulprogramm deutlich ablesbar und der Zusammenhang zwischen Entwick-

lungsbedarf und Entwicklungsplanung klar ersichtlich. Für die Indikatoren Konzeptionelle Fundierung und Innere Konsistenz errechneten sich die Qualitätsurteile hoch. Im Schulprogramm findet sich eine differenzierte Selbstbeschreibung der Schule bezüglich schulischer Prozesse und Ergebnisse. Außerdem enthielt das Schulprogramm Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und eine Reihe von Maßnahmen, die zur Qualitätsentwicklung geplant sind. Für die entsprechenden Indikatoren ergaben sich die Urteile hoch bzw. eher hoch. Handlungsbedarf muss der Grundschule Niederlöbnitz hinsichtlich des Indikators Überprüfung der Maßnahmen zurückgemeldet werden. Konkrete Vorhaben mit Verantwortlichkeiten und Zeitschienen zur Überprüfung des Erreichens der Entwicklungsziele durch die geplanten Maßnahmen waren nicht ablesbar. Ebenso lässt sich Handlungsbedarf aus der Bewertung mittel für den Indikator Stellenwert der schulprogrammatischen Arbeit ableiten, der sich aus den Angaben der Lehrer in den Fragebogen errechnete. Dieses Qualitätsurteil wurde ebenfalls für den Indikator Beteiligung an der Schulprogrammarbeit vergeben, woraus sich ein weiteres Handlungsfeld ergibt. In den Gesprächen mit den Schülern und Eltern wurde deutlich, dass diese eine bisherige Mitarbeit vermissen und sich für die Zukunft mehr Einbeziehung wünschten. Das zweite Kriterium der Qualitätssicherung und -entwicklung, die Interne Evaluation, die die Wirksamkeit eingeleiteter Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung widerspiegelt, wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. Laut Angaben in den Lehrerfragebogen sind im Kollegium die Motivation zur Durchführung interner Evaluation und entsprechendes Wissen und Fertigkeiten in diesem Bereich schulischer Arbeit gut ausgeprägt. Daraus errechnete sich für die entsprechenden Indikatoren ebenfalls jeweils das Qualitätsurteil eher hoch. Die Auskünfte im Schulleiterinterview hinsichtlich der Prozesse der Internen Evaluation an der Grundschule Niederlöbnitz bestätigten dieses Bild. Der Indikator Handlungsmotivation erhielt ebenso das Urteil hoch. Der Indikator Ausführungsqualität, der die systematische und schulprogrammbezogene Durchführung von Evaluation beschreibt, wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch ausgewiesen. Gleiches gilt für die Indikatoren Wirksamkeit und Folgen, der die Spürbarkeit von Evaluationsergebnissen für die Schulentwicklung widerspiegelt, und den Indikator Eingesetzte Mittel und Verfahren. Damit wird der Grundschule Niederlöbnitz erfolgreiche Arbeit verdeutlicht. Für das Kriterium Effektivitätsorientierung, das u. a. auf eine Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler zielt und die Orientierung an den Lernerfolgen der Schüler beinhaltet, errechnete sich auf Grundlage der Selbstauskünfte der Lehrer das Qualitätsurteil hoch. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird durch das Kriterium Fortbildungskonzept abgebildet, welches das von der Schule eingereichte Dokument einer Analyse unterzieht. Diese Untersuchung ergab nach dem Bewertungsmaßstab das Qualitätsurteil eher hoch. Auf Ebene der Indikatoren zeigt sich ein differenziertes Bild. Im Dokument wurde eine Reihe von Entwicklungsziele bzw. Fortbildungsmaßnahmen, die sowohl personell als auch terminlich unterlegt sind, aufgeführt, sodass die entsprechenden Indikatoren mit dem Einzelurteil hoch bewertet wurden. Die Maßnahmen konnten mit den Entwicklungszielen in einen nachvollziehbaren Zusammenhang gesetzt werden. Dies führte ebenfalls zum Urteil hoch für den Indikator Innere Konsistenz. Weiterhin wurden Anstrengungen zur Wirksamkeit dieser Maßnahmen an der Schule dokumentiert, woraus sich für den Indikator Nachhaltigkeit der Maßnahmen das Urteil eher hoch ergab. Handlungsbedarf wird hinsichtlich des Indikators Ausgangssituation deutlich, der mit dem Urteil mittel ausgewiesen ist. Eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikationen der Lehrer findet sich nur beschränkt im Dokument wieder.

Bereich Schulkultur

Der Bereich Schulkultur setzt sich aus den Merkmalen Werte und Normen, Schulklima und Individuelle Förderung zusammen. Nach Angaben der Lehrer, Schüler und Eltern in den schriftlichen Befragungen herrscht bezüglich der zu erreichenden Ziele, der zu beschreitenden Wege und einer von allen getragenen Werteorientierung weitestgehende Übereinstimmung. Das Merkmal **Werte und Normen der Schule** wurde mit dem Gesamturteil hoch bewertet. Für die Kriterien Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen errechneten sich ebenfalls die Qualitätsurteile hoch. Aus den Selbstauskünften der Eltern und Lehrer wird ersichtlich, dass der Alltag an der Grundschule Niederlöbnitz von festen Verhaltensregelungen geprägt ist, die gekannt, eingehalten und damit von allen Beteiligten respektiert werden. Lehrer wie Schüler gaben in den Selbstauss-

künften an, dass an die Schüler leistungsdifferenzierte Erwartungen gestellt werden, die die Schüler akzeptieren. Die Bewertung des Kriteriums Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen beruht auf den Selbstauskünften der Eltern und Lehrer und mündete im Qualitätsurteil eher hoch. Dies wiederholt sich für den unterlegten Indikator Konsensorientierung der Lehrkräfte. Das Merkmal **Schulklima** findet zu gleichen Teilen in den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung Abbildung. Zur Bewertung des erstgenannten Kriteriums wurden die Angaben aus den Schüler- und Lehrerfragebogen herangezogen. Es errechnete sich das gemittelte Urteil eher hoch. Das heißt z. B., das Miteinander zwischen den Akteuren an der Grundschule Niederlöbnitz ist durch gegenseitigen Respekt, Vertrauen und Wertschätzung gekennzeichnet. Auch die gegenseitige Unterstützung und der gute Umgangston waren ausschlaggebend für die Qualitätsurteile hoch bzw. eher hoch auf der Indikatorebene. Bei der Räumlichen Gestaltung wurde das Urteil eher hoch vergeben. Die Lehrer und Schüler sind sich weitgehend einig, wenn es darum geht einzuschätzen, ob man dieses Gebäude als angenehm und einladend empfindet. Trotz der in den Gesprächen geäußerten teilweisen Unzufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Hauses bzw. des Außengeländes halten sich laut Angaben in den Fragenbogen alle gern im Haus auf. Bei der Mitwirkung an der Gestaltung von Klassenräumen, Schulgebäude und -gelände gaben die Pädagogen an, inwieweit die Schüler Möglichkeiten dazu haben. Dies spiegelt sich in der Bewertung des Indikators Gestaltbarkeit wider, für den sich das Qualitätsurteil mittel errechnete. Dies zeigt der Schule Handlungsbedarf an. Interessant ist ein Bezug zu den im Kapitel 3 dargelegten Gesprächen, in dem die Lehrer diese Einschätzung nur teilweise bestätigten, wobei sie Konkretisierungen vornahmen. Das Merkmal **Individuelle Förderung** fand in dem Qualitätsurteil eher hoch Bewertung. Das Kriterium Geschlechtsspezifische Förderung erhielt auf Grundlage des Lehrerfragebogens das Qualitätsurteil hoch und verdeutlicht, dass die Schule z. B. bei der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts die unterschiedlichen Erfahrungsbereiche von Jungen und Mädchen berücksichtigt. Für das Kriterium Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler errechnete sich das Qualitätsurteil eher hoch. Ein differenziertes Bild zeigt sich auf Ebene der Indikatoren. Die Förderung leistungsschwacher Schüler sehen Lehrern und Eltern als Stärke der Schule an, wodurch sich das gemittelte Urteil hoch für den entsprechenden Indikator ergab. Die Indikatoren Binnendifferenzierung und Unterstützung leistungsstarker Schüler fanden jeweils im Qualitätsurteil mittel Bewertung. Dabei ist hervorzuheben, dass sich bei beiden Indikatoren die Einzelurteile der Eltern von denen der Lehrer merklich unterscheiden. Die Einzelurteile eher niedrig bzw. mittel für die Indikatoren Binnendifferenzierung und Unterstützung leistungsstarker Schüler, basierend auf den Selbstauskünften der Eltern, verdeutlichen der Schule, dass die Eltern z. B. kaum leistungsdifferenzierte Aufgabenstellungen in der Stillarbeit im Unterricht oder bei den Hausaufgaben und Förderangebote für leistungsstarke Schüler wahrnehmen. Das weist die Schule auf gemeinsame Überlegungen hin, was zu dieser Wahrnehmung geführt haben könnte.

Bereich Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stützt sich auf die Bewertung der Merkmale Schüler- und Elternpartizipation und Nationale und internationale Kooperation. Das Merkmal **Schüler- und Elternpartizipation** ist durch das Kriterium Elternpartizipation unterlegt, welches das Qualitätsurteil eher hoch erhielt. Nach den Selbstauskünften der Eltern und Lehrer in den schriftlichen Befragungen ermöglichen Schulleitung und Lehrer die Mitwirkung der Eltern und bestärken sie in ihren Rechten. Deutlich wird dies an dem gemittelten Urteil hoch für die Indikatoren Elternbeteiligung bzw. Unterstützung Elternrat. Entwicklungsbedarf besteht hinsichtlich des Indikators Schulische Angebote, der das Einzelurteil mittel erhielt. Dies bedeutet, dass die Eltern selbst einschätzen, zu wenig schulische Angebote zur Information und Teilhabe zu erhalten. Das Merkmal **Nationale und internationale Kooperationen** zeigt das Gesamturteil eher hoch. Es ist unterlegt durch die Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen, die ebenfalls jeweils mit dem Urteil eher hoch ausgewiesen sind. Der Prozess der Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen wurde im Schulleiterinterview anhand der Zusammenarbeit mit einer Horteinrichtung dargestellt und danach von den Evaluatoren bewertet. Die dazugehörigen Indikatoren Gemeinsame Ziele, Personelle und zeitliche Kontinuität, Kommunikation und Förderung bzw. Schülerorientierung erhielten jeweils das Quali-

tätsurteil hoch. Eine weitere gute Zusammenarbeit sehen die Lehrer mit den Kindergärten. Der entsprechende Indikator ist, basierend auf den Selbstauskünften der Lehrer, mit dem Qualitätsurteil eher hoch ausgewiesen. Für den Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen, resultierend aus den Ergebnissen der Eltern- und Lehrerbefragungen, wurde das gemittelte Urteil eher hoch vergeben. Es bestärkt die Schule in ihrer bisher geleisteten Arbeit, z. B. bei der Information der Eltern zu weiterführenden Schulen, um den Wechsel der Kinder dorthin gezielt vorzubereiten und damit zu erleichtern. Aufmerksamkeit sollte allerdings darauf gelenkt werden, wie unterschiedlich die Lehrer bzw. Eltern diese Kooperation wahrnahmen. Auf Entwicklungsbedarf verweist die Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher niedrig für den Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen national, basierend auf den Befragungsergebnissen der Lehrer.

Bereich Entwicklung der Professionalität

Schulische Organisationsentwicklung bedarf einer angemessenen Kultur der Zusammenarbeit. Im Bereich der Entwicklung der Professionalität werden die Merkmale Systematische Zusammenarbeit im Kollegium sowie Lebenslanges Lernen einer Betrachtung unterzogen. Grundlage für alle Bewertungen dieses Bereiches bildeten die schriftlichen Befragungen der Lehrer. Der Grundschule Niederlöbnitz kann zurückgemeldet werden, dass die Kultur der Zusammenarbeit der Pädagogen erfolgreich ist und das Kriterium **Systematische Zusammenarbeit im Kollegium** mit dem Qualitätsurteil eher hoch Bewertung findet. Nach Auswertung der Fragebogen ist festzustellen, dass die Zusammenarbeit an der Schule als entwicklungsfördernd und transparent angesehen wird. Eine ausgeprägte Kommunikationskultur befördert beispielsweise einen regen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu Fragen des Unterrichtes, woraus sich für das Kriterium Kommunikation im Kollegium und den unterlegten Indikatoren jeweils das Qualitätsurteil eher hoch ergab. Weiterhin werden u. a. gemeinsam Unterrichtsmaterialien erarbeitet und Unterrichtsprojekte geplant und durchgeführt. Das Merkmal **Lebenslanges Lernen** wurde mit dem Qualitätsurteil hoch bewertet. Fortbildungen nehmen einen hohen Stellenwert im Kollegium ein. Eigenständige Aktivitäten der Pädagogen, entsprechend den Erfordernissen ihr Wissen und ihre Kompetenzen adäquat zu erweitern, sind eine Selbstverständlichkeit, so die Angaben der Lehrer.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Grundschule Niederlöbnitz in vielen Aspekten einen guten Entwicklungsstand schulischer Arbeit erreicht hat. Die Mitwirkungsbereitschaft aller an dieser Schule Beteiligten bietet günstige Voraussetzungen, die hohe Qualität in den aufgezeigten Handlungsfeldern zu halten und schulische Entwicklungsarbeit in den aufgezeigten Handlungsfeldern voranzutreiben.